

schreibt dazu: „Das ‚Geheimhaltungs-Mißverständnis‘ ist in der über 250jährigen Geschichte des Freimaurerbundes häufig bemüht worden, um Verunglimpfungen und Verfolgungen zu rechtfertigen. Gerade in Krisenzeiten, die geeignet sind, Minderheiten-Feindlichkeit in besonderem Maße zu nähren, haben die Freimaurer immer wieder als Prügelknaben für alle schwer erklärbaren Ereignisse und Entwicklungen herhalten müssen“ (7f.). Dies ist richtig, doch wird man fragen dürfen, ob die Freimaurer an diesem Mißverständnis nicht selbst – mindestens zum Teil – mitschuld sind. Gibt es nicht immer noch Freimaurer, die mit dem Gedanken kokettieren, daß sie zu einem Mysterienbund gehören, in dem „geheimes Wissen“ gnostisch-theosophischer Art tradiert werde? Vielleicht könnten sich Christen und Freimaurer auf die folgende Beschreibung einigen: Geheimnis ist nicht jedwede Fehlform der menschlichen Erkenntnis, sondern letztlich nur das Unendliche (christlich: Gott; freimaurerisch: der A. B. a. W. = Allmächtige Baumeister aller Welten), das vom menschlichen Geist (der zwar potentiell unendlich ist, faktisch aber kreatürlich bleibt) nicht begriffen werden kann. Diesen Transzendenzbezug des Menschen muß man schützen; und von ihm gilt das Wort Jesu (Mt 7, 6): „Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft nicht den Schweinen eure Perlen vor!“ Über alles andere in der Welt (das eben nicht Geheimnis ist und sein kann, weil es endlich bleibt) kann man reden.

R. SEBOTT S. J.

JAHRBUCH FÜR CHRISTLICHE SOZIALWISSENSCHAFTEN. Bd. 27. Hrsg. Anton Rauscher. Münster: Regensburg 1986. 292 S.

Dieser 27. Band ist Joachim Giers zum vollendeten 75. Lebensjahr gewidmet, so insbesondere der erste Beitrag aus der Feder seines Lehrstuhlnachfolgers *W. Korff*, „Wandlungen im Verständnis der Arbeit aus der Sicht der christl. Soziallehre“ (13–34). – Der zweite Beitrag von *P. P. Müller-Schmid* „Kants Autonomie der Ethik und Rechtslehre und das thomasische Naturrechtsdenken“ (35–50) knüpft an die im vorhergehenden Jahr erschienenen Beiträge von Anzenbacher und Münk an und führt die Kontroverse fort. Auch der nächstfolgende Beitrag von *J. Horstmann* „Katholiken, Reichspräsidentenwahlen und Volksentscheide“ (61–94) führt gewissermaßen dessen vorjährigen Beitrag „Katholiken und Reichstagswahlen 1920–1932“ (95–114) fort. Die beiden weiteren Beiträge von *A. Rauscher* und *J. Listl* betreffen die meist als „Dritter Weg“ bezeichnete Regelung des Dienstes in kirchlichen Einrichtungen. Sowohl die Argumentation Rauschers als auch die von Listl höchst präzise berichtete Judikatur des Bundesarbeits- und des Bundesverfassungsgerichts gehen übereinstimmend von der stillschweigend zugrunde gelegten Voraussetzung aus, die Kirche beschäftige in ihren Einrichtungen ausschließlich *eigene* Gläubige. Das wird zwar überwiegend der Fall sein und traf auch in den höchstrichterlich entschiedenen Streitfällen tatsächlich zu und gilt in den evangelischen Landeskirchen auch als Regel; die katholische Weltkirche kennt einen solchen Grundsatz jedoch *nicht* und beschäftigt in ihren Einrichtungen nicht nur türkische (also mohamedanische) Anstreicher und Heizer, sondern an ihren Universitäten in Missionsländern dürften nicht-christliche Professoren sogar die Mehrheit bilden. – Der Beitrag des Präsidenten i. R. des Bundesarbeitsgerichts *G. Müller* „Grundgesetz – Gewissen – Schutz des ungeborenen Lebens“ (185–208) mit seinen sehr grundsätzlichen Ausführungen über das Gewissen weist weit über das Lebensrecht des vorgeburtlichen Menschen hinaus. – *L. Schneiders* Artikel „Soziale Vernetzung“ (229–240) lenkt den Blick auf Bereiche, die erst durch die in allerjüngster Zeit entstandenen sozialwissenschaftlichen Disziplinen erschlossen worden sind, bei uns aber noch kaum die gebührende Beachtung gefunden haben. – Gewichtigster Beitrag des Bandes ist wohl die von *H. Hoefnagels* aufgeworfene Frage „Wie ‚sozial‘ ist der Sozialstaat?“ (241–258); die darin aufgewiesene Schwachstelle unserer Sozialwissenschaften verdient, sorgfältig bedacht zu werden. – Im ganzen ein wohlgelungener Band!

O. v. NELL-BREUNING S. J.